

Zeitungsbericht

Hilfe für vier Pfoten

25.01.2016 10:30

OBERBUCHSITEN Wenn Tierliebe auf der Ferieninsel nicht selbstverständlich ist

Katzen erleiden auf Mallorca grosse Qualen – sie sind den Menschen nichts wert und vegetieren vor sich hin. Die Oberbuchsiterin Heidi Hafner verschliesst die Augen vor der Realität nicht – sie versucht, so viele Katzen wie möglich vor dem sicheren Tod zu bewahren. Mit Erfolg!

+



1/7

Bild: z.V.g.

Mit Ihrer Spende kann die Organisation "Schweizer Katzenhilfe vor Ort" Quarantänen bauen.

Im August 2014 haben wir über Heidi Hafner und ihre Katzenhilfe berichtet. Damals arbeitete sie eng mit einer Katzenstation zusammen. Diese wurde von Heidi Hafner mehrmals besucht und finanziell unterstützt, die Situation war jedoch nicht befriedigend. Die Tiere waren weder geimpft noch getestet und lebten trotzdem zusammen. Auch dass die Betreuerin dieser Katzenstation nicht allen Verpflichtungen nachgehen wollte, obwohl die „Schweizer Katzenhilfe vor Ort“ fast Fr. 15'000.- pro Jahr in das Projekt investierte, führte zum gegenseitigen Bruch. Heidi Hafner: „Wir hatten es nicht unter Kontrolle. Als Schweizer ohne Eigentum für die Katzen, waren uns überall die Hände gebunden. Dieser Bruch war nicht einfach, hat uns aber dazu bewegt, neue Wege zu gehen.“

Wie weiter?

„Die Tierschutzarbeit auf Mallorca geht natürlich weiter und wir unterstützen alle unsere bisherigen privaten Organisationen. Zusätzlich setzen wir uns vermehrt im Bereich Kastrationen und der Rettung von Katzen

aus der Tötungsstation Natura Park ein“, erzählt Heidi Hafner. Soll heissen, die Schweizer Katzenhilfe vor Ort übernimmt Tierarztkosten und finanziert die Baut von Katzenhäuschen und Quarantänen für Privatpersonen, die Büsis bei sich aufnehmen. „Wir sind aber viel spitzfindiger. Wir haben immer blind vertraut und sind bei ein paar Personen auf die Nase gefallen. Damit ist jetzt Schluss. Die Privatpersonen, die wir unterstützen, besuche ich einmal im Monat. Dann sehen ich das Resultat.“ Auch die Gründung eines Vereins führt zu mehr Kontrolle: „Seit Mai 2015 sind wir ein offizieller und gemeinnütziger Verein, somit sind wir nun auch steuerfrei und können Spendenquittungen ausstellen. Des Weiteren können wir mit Hilfe der NetAP die Kastrationen auf Mallorca finanzieren. Ohne sie wäre dies nicht möglich, da wir ein kleiner Verein sind.“

Das Leid bekämpfen

Immer anfangs Winter und Frühling betreut die Katzenhilfe vor Ort eine Kastrationswoche. Der Tierarzt kastriert bis zu 35 Katzen am Tag (im letzten Jahr gesamthaft 1000 Stück). Auch ein Anliegen der Schweizer Katzenhilfe vor Ort ist es, möglichst viele Tiere aus der Tötungsstation zu befreien, denn dort herrschen katastrophale Zustände: „In 40 Gemeinden dürfen Katzen- und Hundefänger die Strassentiere einsammeln. Auf der Tötungsstation bleiben die Tiere 21 Tage. Wenn sie niemand holt, werden sie getötet. Auf dieser Tötungsstation wird nicht auf die Tiere geachtet – sie vegetieren vor sich hin.“ Ansonsten bekommt Heidi Hafner die Tierquälerei nicht direkt mit, weiss aber über die Aktionen der Bauern Bescheid: „Viele wollen die Katzen – obwohl wir dies bezahlen würden – nicht kastrieren, da sie Freude an kleinen Kätzchen haben. Wenn sie nicht mehr so klein und süss sind, töten sie diese.“

Ein grosser Dank

Heidi Hafner: „Nicht ich alleine habe dies alles geschafft; ich habe ein Team im Vorstand und Helfer vor Ort. Ohne diese enorme Unterstützung würde die ganze Katzenhilfe nicht funktionieren.“ Es könnten aber nie so viele Katzen gerettet werden, wenn die Spender nicht wären. „Ohne dieses Geld wäre dies alles gar nicht möglich. Wir von der Katzenhilfe vor Ort danken wirklich von ganzem Herzen allen, die etwas zur Rettung der Katzen beitragen“, so Heidi Hafner. Die Schweizer Katzenhilfe vor Ort hofft, in diesem Jahr alle zwei Monate bei Privatpersonen eine Katzenstation bauen zu können.

Selina Eng